

Eine kurze Bemerkung über die Vorkommen von *Candidula candidula* Stud. im Osten Mecklenburgs.

Von

Ulrich Steusloff, Gelsenkirchen.

HANS SCHLESCH hat (Folia zoologica et hydrobiologica, Riga, 4. 1932, S. 1—5) in einem Aufsätze „Ueber die Verbreitung von *Candidula caperata* MONT. im Norden“ ältere Angaben über das Vorkommen der *Candidula candidula* Stud. in Norddeutschland in Zweifel gezogen. Er schreibt S. 1: „*C. candidula* Stud. hat ihre Nordgrenze im Harz, seit 1889 mit einem einzigen Vorposten an der Böschung der Kladower Landstraße bei Landsberg an der Warthe in Brandenburg (C. BOETTGER, 1926, S. 53); so ist wohl anzunehmen, daß die alten Angaben aus Schleswig-Holstein und Mecklenburg sich auf *C. caperata* MONT. beziehen“. Sicherlich sind Verwechslungen in dieser kritischen Gruppe der xerophilen Heliceen vorgekommen. Um so nötiger ist es aber, die Verwirrung nicht noch mehr zu vergrößern, indem man unbewiesene Annahmen ohne Nachprüfung der Literatur und der Objekte aufstellt.

CLESSIN (1884!) gibt als nördlichste Grenze für *C. candidula* die „Umgebungen des Harzes“ an. Immerhin ist seither einige Literatur über die Molluskenfauna Norddeutschlands erschienen. Aus ihr (GEYER 1909 und 1927 z. B.) ist zu entnehmen, daß die Schnecke bis nach Westfalen reicht. Die genaueren Fundortsangaben (z. B. bei LÖNS: Die Molluskenfauna Westfalens. Jahresbericht Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst. Münster, 22, 1894) zeigen, daß mehrere dieser Fundorte (Lengerich, Herford, Bünde, Bielefeld) nördlicher als der Harz und sein Nordrand liegen. Bis in die nördlichen Ausläufer des Wesergebirges südlich Han-

nover reicht dies sicher ursprüngliche Verbreitungsgebiet dieser Art. Umstritten ist die Frage, ob *C. candidula* an den Fundstätten im östlichen Mecklenburg ursprünglich ist oder ob sie dort eingeschleppt wurde. Dasselbe Problem gilt für das Vorkommen der Art bei Landsberg an der Warthe.

Die Mecklenburgischen Fundplätze habe ich 1901 (Arch. d. Ver. d. Fr. d. Naturgesch. in Meckl. 55; S. 176—179) bekannt gegeben. So sehr alt sind sie also nicht. Aus der Veröffentlichung ist zu ersehen, daß bei der Bestimmung sehr vorsichtig verfahren wurde. Nicht nur der Pfeil wurde untersucht, sondern die Schalen wurden besten Kennern jener Zeit vorgelegt, die der Bestimmung zugestimmt haben. Ich bin auch heute gern bereit, das umfängliche Material für kritische Untersuchungen zur Verfügung zu stellen. Erst wenn eine solche Nachprüfung zu Beanstandungen Anlaß gibt, sind Annahmen berechtigt, daß eine andere Art vorliege. Eine fruchtbare Aussprache wird auch dann erst möglich sein, wenn beiderseits Gründe und Gegengründe vorgebracht werden; denn an kritischen Arten sieht der eine in dieser, der andere in jener Richtung besser. Durch apodiktische Erklärungen, wie sie Herr SCHLESCH im Falle der *Clausilia parvula* (dies Archiv, 61, 1929, S. 119) in Schleswig beliebte, wird eine Angelegenheit nicht entschieden.

Auch tiergeographische Gründe sprechen gegen die Annahme, daß die *C. candidula* in Ost-Mecklenburg mit *C. caperata* verwechselt sei. *C. caperata* ist in Deutschland und Dänemark eng an die Meeresküste gebunden. Der Osten Mecklenburgs zeigt dagegen schon stärker kontinentale Verhältnisse, denen *C. candidula* viel leichter widersteht. GEYER (1927) hat das mit kürzesten Worten deutlich zum Ausdrucke

gebracht; für *C. candidula* gibt er an: „Warm- und trockenliebend“, für *C. caperata* „Ozeanisch“. Mehr läßt sich heute bei unseren mangelhaften Kenntnissen über Mikroklima und die Ansprüche unserer Mollusken in dieser Richtung nicht sagen. Erwähnt sei nur noch, daß bisher überhaupt xerophile Heliceen in Mecklenburg nur im südlichen und südöstlichen Teile gesammelt worden sind. Aus einiger Küstennähe, wie sie für *C. caperata* aus der Karte bei SCHLESCH (1932) eindeutig hervorgeht, ist bisher in Mecklenburg kein einziger Fundort einer *Helicella* bekannt geworden, obwohl früher ich, später Herr Dr. KLAUS ZIMMERMANN in diesen Gebieten besonders unser Augenmerk darauf gerichtet haben.

Coretus cornu Brogniart im bulgarischen Sarmat.

Von

Jar. Petrbock, Prag, National-Museum.

In den sarmatischen Süßwasserkalken um Varna und von Eski Cusme Dere findet sich in der Gemeinschaft von:

1. *Limnaea Zlataarski* TOULA
2. „ sp. n.
3. *Planorbis* aff. *laevis* v. KLEIN (n. sp.?)
4. „ sp. (n. sp.?) TOULA
5. *Helix (Eurystoma) varnensis* TOULA
6. *Buliminus* sp. (TOULA)
7. *Pupa* sp. (leg. PETRBOCK¹)
8. *Planorbis* sp. (leg. PETRBOCK¹)

auch *Coretus cornu Brogniart*, der hier zum ersten Mal in Bulgarien festgestellt wurde.

¹) Unter dem Material, das sich bisher aus dem harten Süßwasserkalk nicht herauslösen ließ.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): Steusloff Ulrich

Artikel/Article: [Eine kurze Bemerkung über die Vorkommen von *Candidula candidula* Sfu. im Osten Mecklenburgs 227-229](#)